

ohne dass man aber hätte angeben können, wann diese vorher gebrochen worden wäre.

Wenzels Regierungszeit, seine sichtbare Hinneigung zum deutsch-bayrischen Nachbar, sein friedfertiger frommer Sinn machen es ganz unwahrscheinlich, dass es unter ihm zu kriegerischen Verwickelungen gekommen sei¹.

Anders gestaltet sich das Bild, wenn wir annehmen, dass die mit der Ermordung Wenzels zusammenhängenden inneren Wirren den Bayernherzog gemeinsam mit dem deutschen Könige veranlasst haben, der neuen Gefahr, die sich hier den kirchlichen und politischen Ambitionen Bayerns entgegenstellte, rechtzeitig und kräftig entgegenzutreten. In Wenzel war nicht nur der legitime Landesfürst ermordet worden, er war auch ein treuer Christ und Anhänger Bayerns; Bayerns Einfluss auf dieses Nachbarland hatte durch seinen Tod einen schweren Schlag erlitten. Wenzels Ermordung bildete den äusseren Anlass für den Einmarsch Heinrichs I. in Prag. Wahrscheinlich erfolgte er ziemlich bald nach dem Ereignis, nach dem 28. September 929, im Oktober oder November, aber immerhin kommen wir so ziemlich an das Jahresende, und es ist nicht unverständlich, wenn der Zug in den westlichen Quellen auch zum Jahre 930 gesetzt erscheint. Doch da auch die Jahre 928 und 931 irrtümlich genannt werden, kann auch bei 930 ein Schreibfehler der Chronisten vorliegen. Beachtenswerter dürfte sein, dass die von Widukind unabhängigen Quellen keinen Fürsten von Böhmen nennen, gegen den die Unternehmung sich richtete. König Heinrich I. zog eben nach Prag in die Hauptstadt des Landes, das damals eines eigenen Fürsten entbehrte. Wenzel war tot, Boleslaw nicht anerkannt, solange er nicht die Bestätigung des deutschen Königs zur Uebernahme der Herrschaft besass.

Das ganze Verhältnis Böhmens zum Reich erscheint in anderem Lichte, wenn wir den Widukindschen Bericht richtig auffassen, aber auch die Gestalten Wenzels und Boleslaws. Doch das auszuführen gehört in das Gebiet der darstellenden Geschichte Böhmens.

1) Der Zug Arnulfs von Bayern nach Böhmen im J. 922, von dem die Quellen kurz berichten (s. Waitz, Jahrbücher S. 67 f.), ist gleichfalls nicht als eine Unternehmung gegen Wenzel aufzufassen, sondern eher zu seiner Unterstützung, da er eben erst 921 als Kind das Erbe seines Vaters angetreten hat.